

Vision einer digitalen Community in der Nordkirche (Stand 1. Februar 2022)

Ergebnis von 3 Workshops im Rahmen des Zukunftsprozesses *Horizonte*⁵ am 20.10.21, 26.11.21 sowie 27.1.22

Teilnehmer*innen: Meike Barnahl, Jill Becker, Mathias Benckert, Doreen Gliemann, Dr. Emilia Handke, Jens Haverland, Inga Meißner, Julius Radtke, Prof. Dr. Roland Rosenstock, Imke Sander, Malte Schlünz, Johanna Spiller

Moderation: Dino Steinbrink

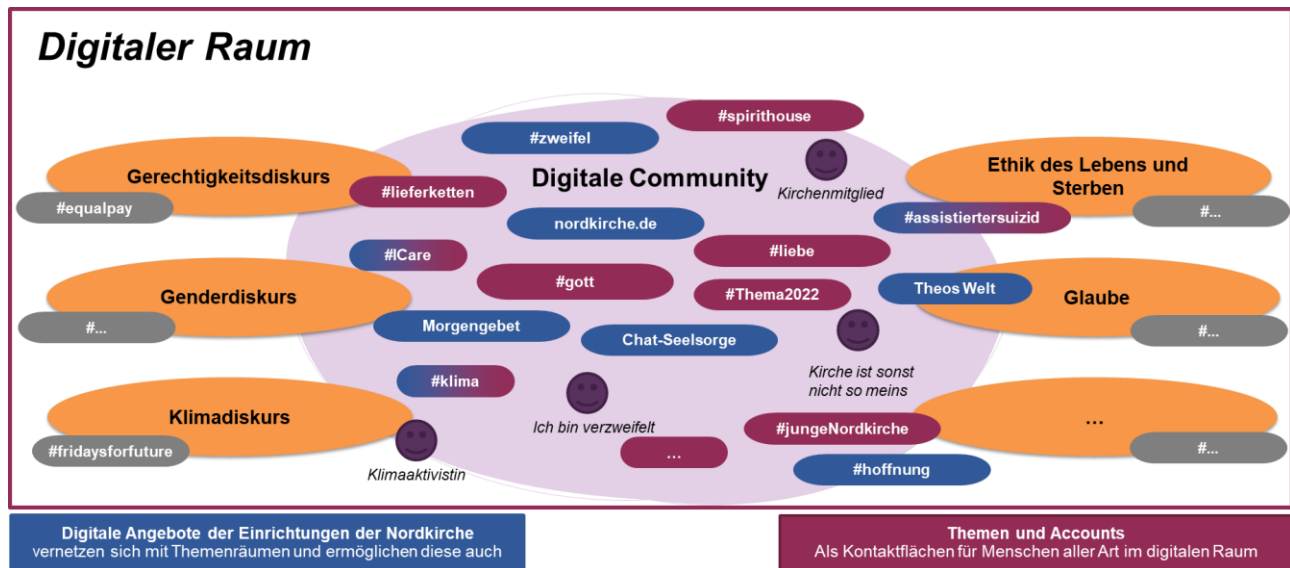
Orga-Team: Michael Stahl, Dr. Ricarda Dethloff

Warum es im Netz eine erweiterte Form von Gemeinde braucht:

- Der biblische Verkündigungsauftrag in Wort und Tat beinhaltet „*in alle Welt*“ zu ziehen und das Evangelium „*an allen Orten*“ zu kommunizieren (Markus 16,15 u. 20), in Wort und Tat. Das gilt heute auch für den digitalen Raum mit seinen besonderen Bedingungen. In die digitale Welt zu *ziehen* und an digitalen Orten das Evangelium zu kommunizieren, erfordert die Bereitschaft, aus seiner Heimat aufzubrechen, Neues zu wagen und sich zu verändern: Es ist eine Exodus-Erfahrung, ein Aufbruch in ein neues Land – im Vertrauen auf Gott, der in allen Veränderungsprozessen schützend mitgeht.
- Der digitale Raum stellt in diesem Sinne eine neue Welt dar, die es zunächst mit ihren algorithmisch bestimmten Regeln und Wirkungen zu erkunden und zu verstehen gilt. Wir wollen als Kirche in diesem Raum Resonanz erzeugen. Damit dies gelingt, müssen wir uns offen, frei und experimentierfreudig in diesen Raum begeben und „out of the box“ etwas ausprobieren.
- Der Umgang der Menschen mit dem Digitalen ist anders als im Analogen. Eine Gemeinde im digitalen Raum entsteht nicht dadurch, dass das klassische parochiale Gemeindebild einfach ins Digitale übertragen wird und bestimmte Gemeindefunktionen digitalisiert werden. Im Netz könnte vielmehr eine ganze neue Form von christlicher Gemeinschaft entstehen, deren Funktionen sich aus den Erwartungen derjenigen ergeben, die sich miteinander als „Community“ vernetzen. Deshalb wird für eine Gemeinde im digitalen Raum die Überschrift einer „Community“ gewählt.
- Der wichtigste Grund, eine Community im Netz zu entwickeln, sind die Menschen, die hier Antworten auf tiefere Sinnfragen ihres Lebens suchen und sich mit anderen spirituell Suchenden vernetzen wollen.
- Die digitale Community orientiert sich an Themen. Es geht darum, den Link zwischen geistlicher Provenienz und gesellschaftlichen Themen herzustellen und die Proprium-Themen der Kirche zu bespielen; dies ist multiprofessionell zu denken. Es gilt, die Themen mit Personen zu verbinden und interaktive Formate für jedes Thema zu entwickeln. Die digitale Community ist dabei zugleich Ort der Rezeption, Identifikation und Ausgestaltung von Themen.

Vision:

- Die Vision einer digitalen Community könnte sich im folgenden Bild veranschaulichen lassen (s. Abb.).



- Accounts, Hashtags und digitale Angebote ziehen unterschiedliche Menschen mit verschiedener Stärke an – mal kurzzeitig, mal langfristiger. Gleichzeitig stehen sie in Interaktion miteinander sowie mit anderen thematischen und personellen Bubbles. Alle teilen die Identität als Teile der #DigitaleNordkirche und erweitern damit die Nordkirche um eine weitere Facette. Sie nehmen ihren Kommunikationsauftrag im digitalen Raum wahr.
- Die einzelnen Gestaltenden sind miteinander im digitalen und analogen Raum vernetzt sind. Sie tauschen sich kollegial aus, besuchen gemeinsame Fortbildungen oder erkunden Themen von gemeinsamem Interesse. Sie werden dabei von einer Arbeitsstelle unterstützt (s.u.).
- Die digitale Community kann sich mit den Netzwerken der Nordkirche im digitalen Raum verbinden, aktuelle Hashtags (z.B. #digitaleNordkirche #teamHoffnung #ansprechbar) sowie Accounts der Nordkirche (z.B. @nordkirche bei Facebook, Instagram, Twitter, Youtube) nutzen und an Netzwerktreffen wie dem Hansebarcamp mitwirken. Alle aktiven Accounts, Netzwerktreffen und Hashtags verstehen sich (auch) als Drehscheibe für die digitale Kommunikation im Raum der (Nord)Kirche und sind 24/7 anspielbar. Auf Bundesebene ist @Nordkirche strukturell vernetzt mit dem Netzwerk der Social Media Beauftragten, der Digitalbeauftragten und mit dem Yeet-Netzwerk.
- Idee: Als Marke der Community könnte der Schutzpatron des Internets Isidor (von Sevilla) (oder auch im Sprachspiel „Easy Door“) genutzt werden, alternativ eine Marke in Verbindung mit „Nordkirche“/ „Nordlicht“ /“Nordwind“.

Wer erreicht werden soll:

- Die Zugehörigkeit zu der digitalen Community entscheidet sich nicht nach dem Wohnsitz, sondern als freiwillige (Selbst-)Zuordnung von Menschen, teils auch nur

Zukunftsprozess *Horizonte*⁵

zeitlich und thematisch beschränkt. Es entsteht eine christliche Gemeinschaft auf der Basis von Freiwilligkeit und Beteiligung.

- Menschen außerhalb der Kerngemeinde sollen erreicht werden.
- Mögliche Zielgruppen sind
 - Aktive aus den Netzwerken
 - Kirchenmitglieder, die vor Ort nicht oder nicht in allen Belangen fündig werden
 - Menschen, für die Analoges eine Hürde darstellt
 - Menschen, die Interesse an Themen haben, für die Kirche sonst aber wenig Relevanz hat
- Idee eines fluiden Netzwerks mit unterschiedlichen Modulen für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Modul Klima / Modul Morgen- und Abendgebet)
- Die Digitale Community könnte ein zweites Zugangstor neben der Ortsgemeinde bilden - auch im Sinne einer neuen, gestuften „Mitgliedschaft plus“ (*Horizonte*⁵ Zugänge eröffnen).

Eckpunkte für eine mögliche Struktur und Ressourcen

- Diese Grundzüge für eine digitale Gemeinde in der Nordkirche beschäftigen sich nicht damit, eine Schaffung der Basiskomponenten von „Digitalisierung und IT“ bereitzustellen. Sie setzt voraus, dass diese Grundlagen existieren und zur Unterstützung der digitalen Community vorhanden sind.
- Die Digitale Community wird aus den bereits existierenden Netzwerken im digitalen Raum gebildet. Sie könnte als Erprobungsraum der Nordkirche in Verbindung mit Kirche im Dialog sowie dem Kommunikationswerk eingerichtet werden.
- Dafür wird eine Stellenstruktur (multiprofessionell und mit Pfarrstellen) für die Digitale Community mit einem konzeptionellen Auftrag und klarer Dienstbeschreibung auf landeskirchlicher Ebene eingerichtet.
 - Die Stelle hat primär eine konzeptionelle und koordinierende Ausrichtung, verleiht der Digitalen Community aber auch mit eigenen geistlichen Inhalten Gesicht.
 - Fokus der Stelle: Überblick über die digitalen Netzwerke der Nordkirche haben, Menschen im Digitalen miteinander verbinden und zur Mitarbeit motivieren, um die Digitale Community inhaltlich-konzeptionell zu profilieren.
 - Die Stelle fungiert auch als Transmissionsriemen und Kommunikationsrohr für Themen in den digitalen Raum. Hierzu erfolgt eine enge Kooperation mit andere Diensten und Werken (z. B. in den Hauptbereichen).
- Weitere Pastor*innen und weitere Expert*innen werden mit einem Stellenanteil ausgestattet und wirken im Rahmen ihrer Stellenanteile mit bestimmten Kompetenzen für bestimmte Themen an der Digitalen Community mit (z.B. Jugendliche, Klima, Diakonie, Rituale, Vielfalt, Glaube im Alltag, Seelsorge, Kirche in der Arbeitswelt, Ethik im Digitalen und Personalentwicklung). Diese Stellenanteile werden nicht zusätzlich geschaffen, sondern aus der „analogen“ Arbeit umgewidmet.

